

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 45

Artikel: Himmelsschreiber wider Willen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Himmelserscheinung, wie sie am 26. Oktober, vormittags gegen 10 Uhr, in Zürich als Folge des Flugzeugabsturzes bei Sins im obren Freiamt beobachtet werden konnte. Während 10–15 Minuten war das schraubenförmige Nebelgebilde über dem Albis sichtbar.

Aufnahme Schuh-Prisma



Der Fallschirm verfang sich bei der Landung im Geäst eines Birnbaumes. Von der herbeigeeilten Bevölkerung wurde Leutnant Reber aus dem Fallschirm gelöst und unversehrt erreichte er festen Boden.

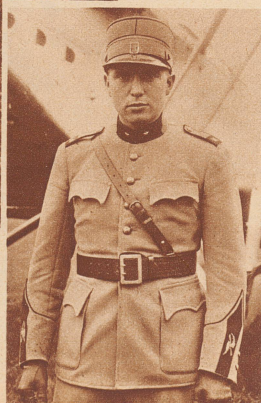
Aufnahme Lüthy

Himmelsschreiber wider Willen

Die Geschichte eines ungewöhnlichen Flugzeugabsturzes

Am 26. Oktober 1936 stieg auf dem Militärflugplatz Dübendorf der Fliegerleutnant Alfred Reber vom Pilotenkorps zu einem Trainingshöhenflug auf, der ihn unter Verwendung der Sauerstoffmaske auf eine Höhe von ungefähr 9500 m brachte. Beim Abstieg auf ca. 6000 m geriet die Maschine — es war der Jagdeinsitzer «D 27/252» — in eine flache Vrille. Leutnant Reber versuchte mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln: abwechselungsweise Vollgasgeben und Gaswegnehmen und durch die für solche Fälle vorgeschriebenen Steuermanöver, aus der heiklen Lage sich zu befreien und das Flugzeug wieder in die Hand zu bekommen. Die Maschine aber gehorchte nicht mehr und stürzte — immer in der flachen Vrille — weiter ab. Für den Piloten gab es nur einen Ausweg: den Absprung mit dem Fallschirm. Er wagte den Sprung auf ca. 900 m Höhe. Der Fallschirm öffnete sich sofort. Leutnant Reber sank langsam und landete in den Ästen eines Birnbaumes. Die Maschine stürzte führerlos weiter ab und ging in der Nähe von Sins im oberen Freiamt an einem Waldrand nieder, ohne indessen gänzlich zertrümmert zu werden. Besonders interessant ist dieser Absturz deshalb, weil er zum Teil photographisch festgehalten werden konnte, das heisst, der Weg, den das abstürzende Flugzeug zurücklegte, konnte von Zürich aus photographiert werden. Als das Flugzeug in grosser Höhe flog, hinterliess es einen korkzieherartigen Nebelstreifen, von dem man zuerst annahm, es sei eine sogenannte Himmelschrift, die sich ausserordentlich deutlich vom blauen Himmel abhob. Es war aber keine Himmelschrift, sondern es handelte sich um folgendes: Wenn in Höhen von 8000–10 000 m die Luft stark mit Feuchtigkeit gesättigt ist, das Wasser sich aber noch nicht kondensiert hat, so genügt eine durch ein Flugzeug hervorgerufene kleine Luftperturbation — zum Beispiel Auspuff oder Propellerschlag — oder aber die Wärme des Motors,

um die Bildung von Wassertropfen hervorzurufen, die dann bei der grossen Kälte sofort einfrieren und die dann von der Erde aus als Nebel wahrgenommen werden.



Fliegerleutnant Alfred Reber vom Pilotenkorps. Er ist 25 Jahre alt, von Haus aus Techniker und gegenwärtig aus Hilfsweise im Eidg. Luftamt tätig. Leutnant Reber ist der dritte Schweizer Fliegeroffizier, der sich mit dem Fallschirm aus einem abstürzenden Flugzeug rettete.



Der abgestürzte, verhältnismässig wenig beschädigte Jagdeinsitzer «D 27/252».

Aufnahme Lüthy